Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 10: Gartengestaltung - Friedhofsanlagen

Rubrik: Formgebung in der Industrie

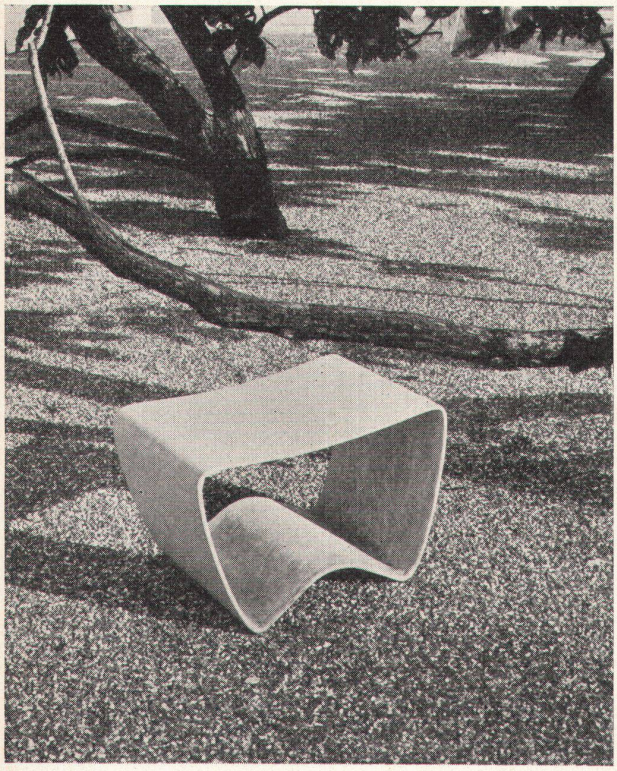
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

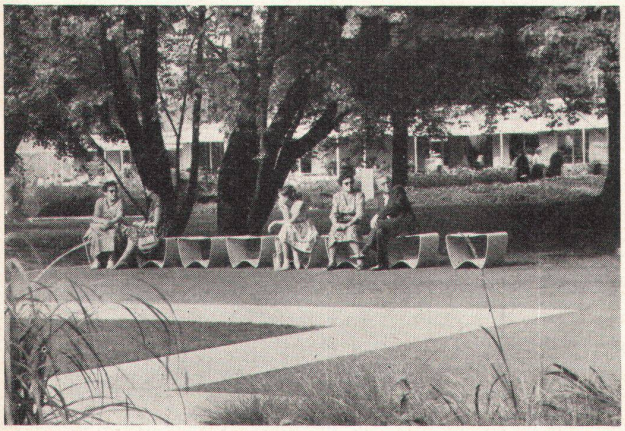
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1



2

3

doublé d'un ami sincère et sûr. Il possédait une importante et très belle collection de livres d'architecture, particulièrement du XVIIIe siècle et une collection de gravures et dessins du XVIIIe également d'une grande valeur, comprenant notamment des Boucher, Tiepolo, Thomassin, Vitruve, Piranesi, Bibiena, etc. Cette collection, comme tant d'autres hélas, s'est dispersée après sa mort. Marc J. Saugey

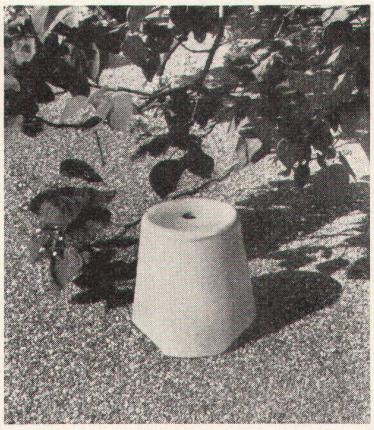
Arch. BSA Dr. h. c. Hans Bernoulli †

In Basel starb am 14. September 1959 Prof. Hans Bernoulli in seinem 83. Lebensjahr. Wir werden seine Persönlichkeit und sein bedeutendes Wirken als Architekt, als Städteplaner, als Hochschullehrer und auch als früherer Redaktor unserer Zeitschrift noch ausführlich würdigen. Red.

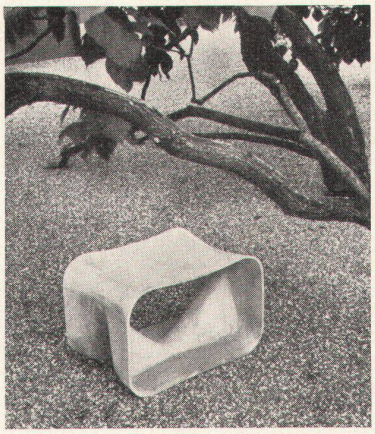
Formgebung in der Industrie

Neue Eternitprodukte für den Garten

In der Chronik unseres Maiheftes, Seite *94, haben wir auf einen Wettbewerb unter den Architekturstudenten und Kunstgewerbeschülern hingewiesen, der von der Eternit AG zur Erlangung von Entwürfen für neue Gartenstühle und Blumengefäße veranstaltet worden war. In der Zwischenzeit sind nun einige Entwürfe dieses Wettbewerbes als Einzelstücke oder auch als Serienprodukt hergestellt worden und haben an der Schweizerischen Gartenbauausstellung ihre Bewährungsprobe abgelegt. Im gepflegten, natürlichen Rahmen der Ausstellungsgärten und beim persönlichen Kontakt der verschiedenen Sitzgelegenheiten zeigten sich Vor- und Nachteile der verschiedenen Typen. Vor allem der zweitprämiierte Hocker von Ludwig Walser, Zürich, erwies sich als praktisch und im Rahmen seiner Aufgabe als bequem, während der topfförmige und der fadenspuleartige Hocker im Gebrauch und auch visuell nicht so sehr befriedigen konnten. Bei den Pflanzenbehältern wird die Beurteilung oft mehr von der Art und Weise der Bepflanzung als von der eigentlichen Form beeinflußt. Doch scheinen die ausgestellten Modelle zum mindesten viele Bepflanzungsarten möglich zu machen. b. h.



4



5

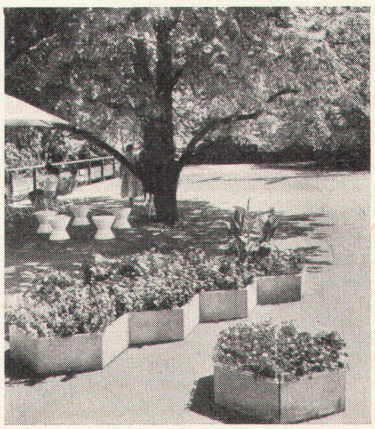
1, 2
Gartenhocker, Entwurf: Ludwig Walser, Zürich

3
Kombinierbare Pflanzenbehälter, Entwurf: Hans Baumann, Erstfeld

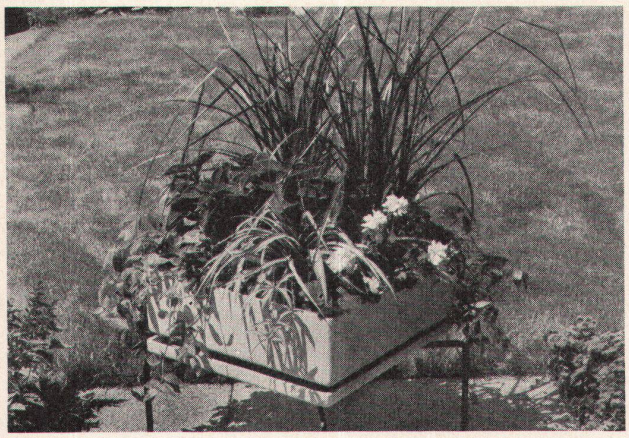
4
Gartenhocker, Entwurf: Karl Schneider, Zürich

5
Gartenhocker, Entwurf: Edmond Remondino, Zürich

6
Kombinierbare Pflanzenbehälter



6



7

7
Pflanzenkiste auf Metallgestell, Entwurf: Bruno Rey, Zürich

Ausstellungen

Zürich

Sammlungen Werner Bär und Kurt Sponagel
Kunsthaus
19. August bis 20. September

Die Plastiksammlung von Werner Bär und die Graphiksammlung von Kurt Sponagel waren gleichzeitig ausgestellt und zusammen in einem von E. Hüttinger und R. Häsli bearbeiteten Katalog verzeichnet. Beides Sammlungen von hohem Niveau und ausgeprägtem Gesicht, beide gut aufeinander abgestimmt, fast verwandt – auch darin jedenfalls gut abgestimmt, daß in beiden Fällen die Eigentümer ihren Schätzen Vorsprüche mit auf den Weg gegeben hatten, die das jeweilige Sammelanliegen und künstlerische Credo klar definierten.
Die Plastiksammlung ist im Gefolge der eigenen bildhauerischen Tätigkeit des Ehepaars Bär entstanden; sie ist bestimmt durch «eine festverwurzelte Neigung zur realistischen Kunst im Gegensatz zur abstrakten; das Sinnlich-Berührende überwiegt eindeutig über das Intellektuelle, das organisch Gestaltete über das abstrakt Konstruierte». In dem von dieser Gefühlsentscheidung gezogenen Rahmen ist viel Vorzügliches und einiges Seltene vereinigt: als frühstes zwei herrliche kleine, von gallischer Schärfe geprägte Parlamentarierköpfchen von Daumier.
Die zwei Hauptwege der neueren Plastik, denen die Sammler sich verschrieben haben, nehmen ihren Ausgang einerseits von Rodins jede Art Zerklüftung und Aufsplitterung des Volumens im nervösen Spiel der Lichter vorbereitendem Schaffen, andererseits von der ruhigen Setzung fest gespannter, ebenmäßig gewölbter Schwellformen bei Maillol und Renoir. Über Generations- und Mentalitätsunterschiede schließen sich Schöpfungen dieses Weges zusammen: um Maillols arkadische Gestalten und die großartige «Kauernde Wäscherin» von Renoir gruppieren sich so die beiden frühen Nischenfiguren von Haller mit ihrem feinen, leise ägyptisierenden Flair von Art nouveau wie auch seine späteren, sportiven Mädchen, dann die knabenhafte «Paulette» von Bänninger, erdhaft stämmige Mädchenfiguren von Geiser und Hubacher, schließlich die archaistisch deformierten, von dämonischer Clownerie (der Commedia dell'Arte) erfüllten Tänzerinnen und Gaukler Marinis und jene unvergleichliche Bacchantin mit zurückgeworfenem Kopf von Henri Laurens.
Rodin ist mit mehreren Hauptwerken vertreten, vor allem mit zwei Fassungen des Balzac, einer Büste und einer nahen Vorstufe der endgültigen Denkmalsversion sowie der grandiosen Kauernden in ihrer höchst komplizierten Haltung. Ein besonders kostbares Stück, der Frauenkopf Picassos von 1905, verbindet die Oberflächenbehandlung Rodins mit der Linienführung der blauen und rosa Bilder in reizvoll-unausgewogener Mischung. Matisse erweist sich in den kühnen Torsionen und gleich unerwarteten Schwellungen wie Einkerbungen seiner plastischen Akte als unmittelbarer Fortsetzer Rodins. Als extreme Konsequenz dieses Weges erscheinen die phantastischen Gestalten Germaine Richiers mit ihren morschen, aufgebrochenen Körpern, mit ihrer eigentümlichen Spukidyllik, unter denen vor allem «L'homme de la nuit» als unvergeßliche Prägung hervorragt.
Die Sammlung Sponagel setzt ein mit zwei unheimlichen Blättern von Goya, und dieser Auftakt erscheint in gewissem Sinne als programmatisch: wenn der Sammler in seinem viele Wesenszüge der Graphik aufweisenden Vorspruch ausführt, die Graphik finde ihre Inhalte vornehmlich im «Gefühlsbereich der menschlichen Daseinsproblematik», so zeigt die Schwerpunktsetzung innerhalb der Sammlung, daß er sich gleichermaßen von düsteren, herb-realistischen wie von ekstatisch-visionären Formungen dieser Problematik angezogen fühlt. Die Schwerpunkte sind: Munch, Ensor mit der kostbar handkolorierten Radierungenfolge grausamer Darstellungen der Todsünden sowie zwei Christusszenen von 1895 (wann schreibt einmal ein dazu Berufener eine wirklich erhellende Studie über Ensors ständig von der Verlockung zur Profanation und Lästerung bedrohtes Verhältnis zum Christentum?), sodann Toulouse-Lautrec, Rouault, Kirchner – sowohl in der Berliner Periode mit ihrer Großstadtmorbidität als auch in der späteren Davoser Zeit mit ihrer nicht minder angespannten, belasteten Seelenlage.
Hier schließen organisch die im Mittelpunkt der Sammlung stehenden Schweizer Robert Schürch, Ignaz Epper und Fritz Pauli an, die zusammen ein starkes eigenständiges Gegengewicht zum deutschen Expressionismus bilden. Uns scheint Schürch der bedeutendste: durch seine Monumentalität bei reicher Stufung der Schwarz-Weiß-Werte, durch das Zupackende des Ausdrucks, durch das ruhige, tendenzlose Aufzeigen dessen, was ist, in Themen der Verkommenheit und des Elends. Epper fesselt durch das Atmosphärehaltige seiner Darstellungen, durch die schöne Holzschnittechnik, und Pauli erreicht, in seinen gelungenen Werken, visionäre Qualität.
Andererseits hat die Sammlung Sponagel auch einen vergleichsweise heiteren Pol: hier sind schöne und seltene Blätter französischer Graphik des 19. Jahrhunderts anzuführen: unter anderem Delacroix' griechische Münzen, intime landschaftliche Stücke von Daubigny und Pissarro, die an Ingres gemahnenden Mythologien von Chassériau, die ein wenig schwülstigen Allegorien Fantin-Latours; später dann die arkadischen Federzeichnungen mit jugendlichen Akten von Hermann Huber und vor allem – wenn ein persönliches Urteil erlaubt ist: wohl das Kostbarste in der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts – einige Zeichnungen und farbige Blätter von Otto Meyer-Amden. G. Sch.

Karikaturisten von heute
Helmhaus
31. Juli bis 9. September

Eine Ausstellung, die Freude machte und sicher die meisten schöpferischen Karikaturisten von heute vereinigte, wenn auch der Referent – um dies gleich vorwegzunehmen – einen sehr großen Humoristen des Zeichenstiftes schmerzlich vermißte: den Amerikaner James Thurber, der doch mit der melancholischen Scharfsicht des geborenen Outsiders so ungemein lebenswahr verzerrte Bilder des Ehehasses, der psychoanalytischen Verdrehtheit, der «Technik männlicher Annäherung» und ähnlicher Sachverhalte gezeichnet hat. Haben nicht mehrere von den hier Ausgestellten, auch Chaval und André François, sichtbar von ihm gelernt?